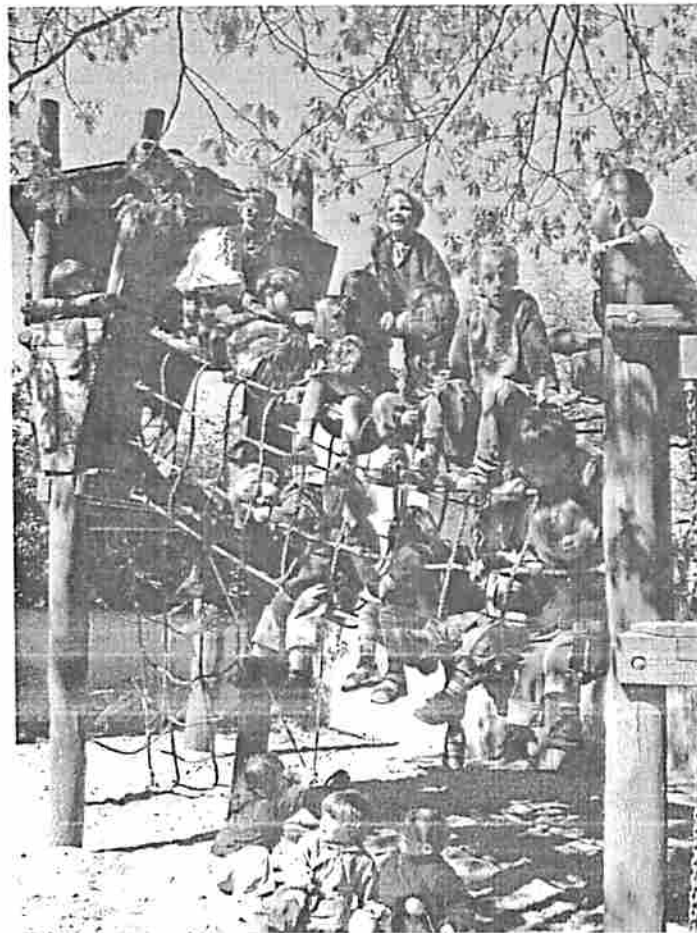


# Pädagogisches Konzept

Kinderladen Lotte & Max e.V.



Stand Mai 2009

## Inhaltsverzeichnis:

<b>1. Der Verein KILALOMA e.V.</b>	.....	<b>2</b>
<b>2. Pädagogisches Rahmenkonzept</b>	.....	<b>2</b>
2.1. Das Kind im Kinderladen	.....	2
2.1.1. Eingewöhnung	.....	3
2.1.2. Gesundheit	.....	3
2.2. Die Betreuer	.....	4
2.3. Öffnungszeiten	.....	4
2.4. Tagesablauf	.....	5
2. 2.5. Eltern- und Vereinsarbeit	.....	5
2.6. Öffentlichkeitsarbeit	.....	6
2.7. Konfliktmanagement	.....	6

## 1. Der Verein KILALOMA e.V.

Durch die Initiative einer kleinen Gruppe von Eltern und Betreuern gründete sich im August 2000 ein Verein für die Planung, den Aufbau und den Betrieb eines Kinderladens.

Es sollte eine alternative Kindereinrichtung geschaffen werden, in der Kinder in einer familienähnlichen Atmosphäre aufwachsen können, die ihnen Zeit und Raum für eine kindgerechte Entwicklung gibt und die nach der Pädagogik von Maria Montessori arbeitet.

Am 1. Juni 2001 konnte der Kinderladen KILALOMA e.V. als Elterninitiative im Dresdner Stadtteil Kleinzschachwitz eröffnet werden.

Heute werden im Kinderladen 22 Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren, darunter zwei mit Beeinträchtigungen betreut.

2007 wurde vom Verein auch eine Grundschule, die nach Maria Montessori arbeitet, in Dresden Leuben eröffnet.

Um die Interessen des Kinderladens besser vertreten zu können, haben die Eltern der Kinderladen-Kinder aus dem bestehenden Verein heraus den neuen Verein „Kinderladen Lotte & Max e.V.“ gegründet. Der neue Verein wird den Kinderladen zum Jahreswechsel 2009/2010 in der bestehenden Form übernehmen. Der Verein „Kinderladen KILALOMA e.V.“ bleibt bestehen und führt die Schule weiter.

## 2. Pädagogisches Rahmenkonzept

### 2.1. Das Kind im Kinderladen

Kinder sind von Natur aus neugierig und unternehmungslustig. Diese Ursprünglichkeit möchten wir den Kindern erhalten, indem wir ihnen einen Rahmen / eine Umgebung im Sinne der Montessori-Pädagogik schaffen, wo sie sich frei und selbstbestimmt entwickeln können.

Selbstbestimmung bedeutet für uns, dass jedes Kind aus eigenem Antrieb heraus in einer vorbereiteten Umgebung entscheidet, was, wie lange und mit wem es etwas tun möchte. Die individuelle und situationsbedingt freie Auswahl der eigenen Betätigung muss gegeben sein. Es soll angeregt werden, Dinge selbst auszuprobieren und zu üben. Mit einfach strukturiertem Montessori-Material kann das Kind selbstständig vom „Greifen zum Begreifen“ kommen, etwas erkennen und selbstständig kontrollieren. Im Kinderladen bekommen die Kinder dazu Anregung aus ihrer Umgebung durch Arbeits-, Natur- und Spielmaterialien. Diese sind bewusst nach didaktischen Kriterien ausgewählt. Die Kinder können sich mit den Materialien ohne das bestimmende Eingreifen des Erwachsenen beschäftigen. Die Pädagogen gewährleisten in der Freiarbeitszeit eine kontinuierliche Begleitung der Kinder bei der Arbeit mit den Montessori-Materialien.

Das Leben mit seinen vielen Aspekten, zum Beispiel Zeit und Jahreslauf, Farben, Kulturen, Gefühle erschließen sich die Kinder unter anderem durch Projektarbeit. Mit Hilfe vielseitiger Angebote werden die Themen auf den verschiedenen Ebenen für alle Sinne erfahrbar gemacht.

Auch mit kontrollierbaren natürlichen Gefahren werden die Kinder konfrontiert. Durch das Erkennen von Gefahren werden Kinder verantwortungsbewusst im Umgang mit diesen. Der Umgang mit Streichholz und Kerze mit einer Betreuungsperson beispielsweise stillt den kindlichen Erfahrungsdrang, verdeutlicht aber auch die Gefahr, welche von Feuer ausgehen kann.

Der von Maria Montessori geprägte Satz „Hilf mir es selbst zu tun“ ist in unserer Arbeit einer der wichtigsten Leitgedanken. Daraus resultiert wiederum die Förderung von Eigenständigkeit, die das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder stärkt.

Die Orientierung am Kind in einer liebevollen und herzlichen Atmosphäre steht dabei im Vordergrund.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Vermittlung von Achtung und Respekt vor sich selber, vor Anderen und der Natur in all ihren Formen, sowie der sorgsame Umgang mit Gegenständen, Materialien und Lebensmitteln. Durch die tägliche aktive Auseinandersetzung des Kindes mit anfallenden Arbeiten und Aufgaben gelangt das Kind zu Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Unabhängigkeit. Aus Respekt vor seiner Persönlichkeit verfügt jedes Kind über ein Eigentumsfach, in dem es private Dinge, die ihm wichtig sind, aufbewahren kann und zu dem auch die Betreuer und Eltern nur mit Zustimmung des Kindes Zugriff haben.

Zum Leben gehören Grenzen und daraus folgend Regeln, die dafür da sind, den Einzelnen und jede Gruppe zu schützen, ihnen Halt und Orientierung zu geben. Zu den bestehenden Regeln werden sich aus der Gruppe heraus weitere entwickeln. Sie sind ein wichtiger Bestandteil für das Leben in dieser Gemeinschaft und fördern die soziale Kompetenz der Kinder.

Die Einhaltung von Grenzen und Regeln wird nicht durch Zwang und Druck erreicht, sondern durch nochmaliges Deutlichmachen und im Wiederholungsfall durch der Situation angemessene Konsequenzen. Die Kinder lernen Rücksichtnahme untereinander, sowie Rücksicht auf die Eigenheiten und Bedürfnisse des anderen zu nehmen.

Regeln und Grenzen müssen von Eltern, Betreuern und Besuchern gleichermaßen eingehalten und respektiert werden.

Durch Integration von Kindern mit geistigen und / oder körperlichen Beeinträchtigungen wird das achtsame Miteinander gefördert und Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen gestärkt.

Zum Umgang miteinander gehört auch die Begrüßung und Verabschiedung einer betreuenden Person.

### 2.1.1. Eingewöhnung

Kinder brauchen meist viel Zeit, um sich einzugewöhnen. Das hängt u.a. vom Alter und gegebenenfalls auch davon ab, ob das Kind vorher andere Einrichtungen besuchte.

Eltern und Betreuer sollten deswegen ein bis drei Wochen einplanen, in denen sich ohne Zeitdruck Kinder, Betreuer und Eltern langsam aber kontinuierlich kennen lernen können. In Absprache mit den Eltern wird dem Kind am Anfang ein Betreuer als Bezugsperson an die Seite gestellt, um ihm den Integrationsprozess und die Orientierung zu erleichtern. Am ersten Tag gibt es eine Spielstunde, in der das Kind seine neue Umgebung und diesen Betreuer kennen lernt.

In den nächsten Tagen kommt das Kind stundenweise mit einem Elternteil und lernt nach und nach die anderen Kinder, Betreuer, Räume und Gegebenheiten kennen. Je nach Befindlichkeit des Kindes wird die Zeit, die es im Kinderladen verbringt, gesteigert.

In Absprache mit den Eltern kann nun damit begonnen werden, das Kind stundenweise alleine in der Gruppe zu lassen. Diese Phase sollte dann genauso kontinuierlich gesteigert werden, bis sich das Kind allein zurechtfindet.

### 2.1.2. Gesundheit

Auf eine gesunde Lebensweise hat der KILALOMA ein besonderes Augenmerk gelegt. Dazu zählen die abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung mit überwiegend biologischen Produkten und der tägliche Aufenthalt im Freien. Um den wechselnden Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Bewegung gerecht zu werden, bietet der KILALOMA optimale räumliche und strukturelle Bedingungen. Im Tagesablauf gibt es immer wieder Wechsel von Zeiten der Stille und Zeiten zum Bewegen. Der Montessoriraum und die Kuschecke bieten Rückzugsmöglichkeiten, der Bewegungsraum und der Garten halten ausreichend Platz zum Turnen und Bewegen bereit.

Für alle Kinder gibt es eine tägliche Mittagsruhe, wobei nicht alle schlafen müssen, sondern auch geruht werden kann.

Zu den allgemein üblichen Hygienegrundsätzen gehören im KILALOMA das Zähneputzen nach dem Mittagessen und das Händewaschen nach dem Toilettengang.

Ein wesentlicher Aspekt der pädagogischen Arbeit des KILALOMA umfasst auch die Vermittlung einer gesunden, abwechslungsreichen und ausgewogenen Ernährung und des achtsamen und maßvollen Umgangs mit Lebensmitteln.

Im KILALOMA werden alle Mahlzeiten selbst zubereitet. Die verwendeten Lebensmittel bezieht der Kinderladen überwiegend aus biologischem Anbau. Ein abwechslungsreicher liebevoll gedeckter Frühstückstisch lädt die Kinder am Morgen zum selbständigen Zusammenstellen des eigenen Frühstücks ein. Aufgrund der verschiedenen Ankunftszeiten der Kinder ist es ein offenes Frühstück. Das Mittagessen wird jeden Tag in der eigenen Küche von einer Köchin frisch zubereitet. Die Kinder haben so jederzeit die Möglichkeit, Handlungsabläufe zu beobachten, Mahlzeiten mit vorzubereiten und werden in Arbeiten des täglichen Lebens mit einbezogen. Die Kinder decken den Tisch, räumen ihn nach dem Essen wieder ab, spülen nach dem Frühstück das Geschirr und stellen es sauber wieder in den Schrank zurück. Der KILALOMA legt Wert darauf, dass es Süßigkeiten nur zu besonderen Anlässen und nur nach Absprache gibt. Frisches Obst, Gemüse und Getränke sind dagegen immer für alle Kinder erreichbar.

Im KILALOMA ist der Aufenthalt im Freien ein wichtiger Bestandteil des täglichen Angebotes. Bei jedem Wetter spielen die Kinder im eigenen Garten, machen Spaziergänge im Wohnviertel oder laufen zur Elbe, um die Elbwiesen für ausgedehnte Spiele zu nutzen. Wöchentlich findet für die Kinder der großen Gruppe ein Waldtag statt, an dem sie die freie Natur mit ihren jahreszeitlichen Besonderheiten intensiv erkunden können.

## 2.2. Die Betreuer

Kinder brauchen die Sicherheit, dass ihre grundlegenden Bedürfnisse erfüllt werden und sie sich auf die Erwachsenen verlassen können. Die Betreuer sind ihnen unterstützende und erklärende Begleiter, die auf eine liebevolle, ruhige und respektvolle Art auf sie eingehen.

Um jedes Kind individuell wahrnehmen und begleiten zu können, beobachten die Betreuer sie aufmerksam, reflektieren und setzen sich mit ihnen intensiv auseinander.

Die Betreuer bereiten die Umgebung so vor, dass die Kinder ihre Neugier stillen, die Unternehmungslust befriedigen können und dabei in ihrer natürlichen Entwicklung nicht gestört werden.

Die Betreuer respektieren die unterschiedlichen Entwicklungsstände, indem sie zum Beispiel individuelle und situationsbezogene Angebote und Materialdemonstrationen für einzelne Kinder oder kleine Kindergruppen geben. So werden die sensiblen Phasen, d.h. die Zeitabschnitte, in denen das Kind für bestimmte Reize besonders empfänglich ist, von den Betreuern individuell unterstützt und begleitet.

Die Betreuer besitzen in ihrer pädagogischen Tätigkeit im Sinne der Konzeption Eigenverantwortlichkeit. Alle anfallenden Arbeiten werden gleichmäßig im Team verteilt und jeder Betreuer beteiligt sich an der Vorbereitung der Umgebung. In den regelmäßigen Teamsitzungen werden u.a. Beobachtungen an den Kindern und die jeweilige Arbeit reflektiert, Planungen erarbeitet und Entscheidungen getroffen. Um dem Anspruch einer individuellen pädagogischen Begleitung jedes Kindes gerecht zu werden, gibt es jährlich eine komplexe ganztägige Teamsitzung in der die Entwicklung jedes Kindes einzeln betrachtet wird.

## 2.3. Öffnungszeiten

- in der Regel können die Kinder von 7:00-16:30 Uhr betreut werden
- in den Schulferien öffnet der Kinderladen erst 7.30 Uhr
- jeden letzten Montag im Monat ist zeitige Schließzeit aufgrund einer Teamsitzung, alle Kinder müssen bis 15:15 Uhr abgeholt werden

### Schließzeiten und Feiertagsreglung

Während den Sommerferien schließt der KILALOMA für zwei Wochen, der genaue Zeitraum wird im November-Elternabend gemeinsam festgelegt.

Von Weihnachten bis Silvester hat der Kinderladen ebenfalls geschlossen. Fällt ein Feiertag zwei Kalendertage vor oder nach ein Wochenende, so bleibt der KILALOMA an den Brückentagen geschlossen.

### 2.4. Tagesablauf

Ankommen und Frühstück	7:30 - 9:00	Ankommen Freies Spiel Frühstücksangebot bis 8:45 Uhr
An manchen Wochentagen finden Angebote außerhalb des Kinderladens statt, wie zum Beispiel, Schwimmen, Waldtag oder Bibliothek. An diesen Tagen müssen die Kinder der teilnehmenden Gruppe bis ca. 8:45 Uhr im KILALOMA eingetroffen sein, bzw. eine konkrete Zeit wird vorab bekannt gegeben.		
Alle anderen Kinder sollten in der Regel vor 9:00 Uhr im KILALOMA ankommen und alle begleitenden Eltern werden gebeten, bis spätestens 9:00 Uhr den Kinderladen zu verlassen. Das Frühstück wird nun beendet und der Bewegungsraum nur noch für Angebote genutzt.		
Freiarbeitszeit	9:00-10:00	Zeit für „individuelle Arbeit“ <ul style="list-style-type: none"><li>● Kinder entscheiden selbst, was sie tun möchten</li><li>● Arbeit mit dem Montessorimaterial</li><li>● Freies Spiel</li><li>● Individuelle Angebote</li></ul>
Morgenkreis	10:00-10:30	Die Kinder treffen sich in zwei verschiedenen Altersgruppen <ul style="list-style-type: none"><li>● es wird erzählt, gesungen, Themen aufgegriffen</li><li>● die Kinder können sich einbringen und äußern</li><li>● freitags und zu Geburtstagen werden gemeinsame Morgenkreise durchgeführt</li></ul>
Frischlufft	10:30-11:30	Aufenthalt im Garten, Spaziergänge zur Elbe oder im Wohnviertel
Mittagessen	11.30 Uhr	die Kinder essen zur gleichen Zeit, jedoch altersgetrennt in verschiedenen Räumen
Abholung	bis 12.30 Uhr	nach dem Mittagessen können die Mittagskinder abgeholt werden
Mittagsruhe	ab 13:00	die großen Kinder ruhen bis ca. 13:30 Uhr die kleineren Kinder schlafen in der Regel noch und können je nach Bedarf ausschlafen
Vesper	ab 14:00	nach dem Aufwachen und Anziehen steht für alle Kinder der Vespertisch bereit.
Freies Spiel und Abholung	ab 14:00	je nach Wetter können sich die Kinder draußen oder drinnen ihr „Freies Spiel“ allein wählen bis spätestens 16:30 Uhr werden alle Kinder abgeholt

### 2.5. Eltern- und Vereinsarbeit

Verbunden mit der Aufnahme des Kindes in den KILALOMA e.V. ist der Eintritt der Eltern in den Verein. Der Verein wird von dem einmal jährlich demokratisch gewählten Vorstand vertreten.

Vor der Aufnahme findet ein erstes Elterngespräch (Betreuer-Eltern) statt. In diesem geben die Eltern Informationen über die bisherige Lebensgeschichte des Kindes, und das Betreuungskonzept wird noch einmal besprochen. Nach einer Bedenkzeit entscheiden sich dann beide Parteien für oder gegen die Aufnahme.

Voraussetzung für die Aufnahme im Verein ist nicht nur die Akzeptanz des pädagogischen Konzeptes, sondern auch die Bereitschaft zur dauerhaften Mitarbeit. Sie betrifft sowohl praktische Arbeiten als auch geistig konzeptionelle und organisatorische Mitwirkung.

Mindestens 2 Mal im Jahr gibt es einen großen für jeden obligatorischen Arbeitseinsatz an Innenräumen und Garten. Immer wieder fallen kleine Aufgaben an und sporadisch ist die Mitarbeit an Projekten erforderlich (div. Einkäufe, Vorbereitung eines Festes usw.). Zusätzlich dazu übernimmt jede Familie eine dauerhafte Funktion.

Basis für eine faire Zusammenarbeit ist die gerechte Verteilung der Arbeiten auf alle Vereinsmitglieder. Wir lehnen bisher einen Stundensatz für die Elternarbeit ab, da das Engagement aller Beteiligten nach individuellen Fähigkeiten und Kapazitäten bisher gut funktioniert.

Der Elternabend aller zwei Monate ist der wichtigste Rahmen für den Austausch zu pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Themen.

Die Funktionsfähigkeit des Kinderladens bedarf aber auch einer schnellen und unkomplizierten Informationsverteilung. Über verschiedene Medien (Briefkasten, Infobrief, Pinwand, Tür- und Angelgespräche) werden alle wichtige Informationen mitgeteilt, welche die Eltern selbständig einholen sollen.

Im Rahmen der Hospitation können die Eltern den Kinderalltag im KILALOMA miterleben und ein Bild von der Entwicklung ihres Kindes erhalten. Die Hospitation sollte einmal jährlich von den Eltern in Anspruch genommen werden. In dem anschließenden Elterngespräch werden die Eindrücke reflektiert und ausgewertet, um eine gute Begleitung für jedes Kind zu gewährleisten.

Von gleichgroßer Bedeutung ist der ständige Austausch zwischen Eltern und Betreuern um mögliche Differenzen zwischen Ansprüchen von Eltern und Team abzuklären.

Die sehr kleine Gruppe der Kinder, Eltern und Pädagogen ermöglicht uns in beinahe familiärer Atmosphäre Feste, Ausflüge und Elternnachmittage zu genießen.

## 2.6. Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen unseren Verein mit unserem speziellen pädagogischen Konzept nach Maria Montessori im Umfeld präsentieren. Neben der Homepage hat der Verein Flyer mit wichtigen Informationen zum KILALOMA in verschiedenen Einrichtungen ausgelegt.

An 2 Infoelternabenden im Jahr können interessierte Eltern unseren Kinderladen besichtigen, eine Präsentation des Kinderladens verfolgen und mit Betreuern und Eltern ins Gespräch kommen. Zusätzlich gibt es 2 Mal jährlich ein offenes kulturelles oder kreatives Angebot in unseren Räumen. Uns ist aber auch bewusst, dass die wichtigsten Repräsentanten unseres Vereins die Eltern selbst sind.

## 2.7. Konfliktmanagement

Es soll an dieser Stelle noch einmal auf den Dialog hingewiesen werden. Manchem ist die volle Konsequenz der Pädagogik nach Maria Montessori nicht von vornherein klar und es gibt Fragen, Wünsche und Kritiken. Diese sollten möglichst zeitnah und direkt an den jeweiligen Adressaten gerichtet werden. Konflikte sind bei der engen Zusammenarbeit einer so kleinen Gruppe normal und sollten auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz diskutiert und gelöst werden.

## Leitbild / Vision „Kinderladen Lotte und Max“ e.V.

Kinder, die im Kinderladen „Lotte & Max“ spielen, arbeiten und lernen, entwickeln sich zu glücklichen, kreativen und selbstbewussten Baumeistern ihrer Lebenswelt.

### *Kinder, Eltern und Betreuer:*

... handeln gemeinsam nach dem Leitsatz von Maria Montessori:  
„Hilf mir es selbst zu tun!“

### *Die Kinder*

... entfalten sich in der vorbereiteten Umgebung frei und selbstbestimmt.

### *Die Eltern*

... unterstützen die pädagogische Arbeit und sind in den Erziehungsprozess aktiv eingebunden.

### *Die Betreuer*

... verstehen sich als unterstützende und erklärende Begleiter eines jeden Kindes auf seinem individuellen Weg.